Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 1

Artikel: Die "Monopol"-Bestrebungen in der Kunstseidenindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-626970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht vorgesehen ist, so werden sich die Kosten voraussichtlich auf eine bescheidene Summe belaufen. Die Leitung der Vereinigung ist einem Vorstand (Comité Administratif) übertragen, während die eigentliche Geschäftsführung vom Ausschuß (Büro) besorgt wird, der aus den Führern der Delegationen der einzelnen Länder zusammengesetzt ist. Der Sitz der Internationalen Seidenvereinigung ist Paris, doch können die Zusammenkünfte auch an jedem andern Ort stattfinden.

Als erster Vorsitzender der Internationalen Vereinigung wurde Herr E. Fougère in Lyon, Präsident der Fédération française de la Soie, bestätigt. Als stellvertretende Vorsitzende wurden die Herren Abr. Frowein in Krefeld (Verein deutscher Seidenwebereien) und G. L. Tondani in Mailand (Ente Nazionale Serico) bezeichnet.

Die Frage der Vereinheitlichung des Wortlautes des Zolltarifs für Seidenwaren wurde gleichfalls zum Abschluß gebracht. Der Mailänder Seidenkongreß hatte sich gleichzeitig für einen einfachen (schweizerischer Entwurf) und einen in die Einzelheiten gehenden Wortlaut, der in der Hauptsache den Wünschen der französischen, italienischen und deutschen Vertreter gerecht werden sollte, ausgesprochen. In der Folge zeigte sich, daß eine Verständigung inbezug auf den zweiten, komplizierten Entwurf nicht möglich war, sodaß sich die Mailänder Konferenz einmütig zum einfachen Rahmenentwurf bekannte, der nunmehr als Vorschlag der Internationalen Seidenvereinigung, dem Wirtschaftskomitee in Genf, das mit der Ausarbeitung eines einheitlichen Wortlautes für einen internationalen Zolltarif beauftragt ist, unterbreitet werden soll. Der Entwurf der Seidenvereinigung wird voraussichtlich schon im neuen schweizerischen Zolltarif Aufnahme finden. Der neue französische Tarif ist zwar auf der gleichen Grundlage aufgebaut, bringt jedoch eine große Zahl von Unterabteilungen.

Der wichtigste Verhandlungsgegenstand der Mailänder Konferenz bestand in der Ueberführung der Beschlüsse des Mailänder Seidenkongresses betreffend die Kontrolle der Kreppgarne in die Praxis. Die Aufgabe war nicht leicht, denn es hatten sich insbesondere in den Kreisen der italienischen Kreppzwirnerei starke Widerstände gegen die vom Kongreß vorgesehene Regelung erhoben. Die Konferenz hat trotzdem auch diese Aufgabe zu einem guten Ziele geführt, dank der von Lyon geleisteten Vorarbeit und des Verständigungswillens, der sich, trotz scharfer Diskussion, auf allen Seiten zeigte. Für den Verkehr in Kreppseiden sollen nun folgende Grundsätze maßgebend sein: für Verkäufe von Kreppseiden wird normalerweise auf das Nettogewicht abgestellt; soll das Konditionsgewicht maßgebend sein, so bedarf es hiefür einer Verabredung zwischen den Parteien. Als höchstzulässige Grenze für die künstliche Erschwerung wird ein Satz von 6% bezeichnet (in Abweichung vom Beschluß des Mailänder Kongresses, der, je nach der Zwirnung, ein Verhältnis von 5 oder 6% aufgestellt hatte). Als höchstzulässige Feuchtigkeitsgrenze kommen 12½ bis 13½% in Frage. Werden die erwähnten Höchstsätze für Erschwerung und Feuchtigkeit nicht erreicht oder aber überschritten, so greift gegenseitig eine Vergütung Platz; unter Umständen kann die Ware vom Käufer auch zur Verfügung gelassen werden. Inbezug auf die für die künstliche Erschwerung der Kreppgarne zu verwendenden Stoffe, bestätigt die Konferenz die Beschlüsse des Mailänder Kongresses, wonach grundsätzlich nur pflanzliche Oele und neutrale Seifen, oder Erzeugnisse verwendet werden dürfen, die durch ein amtliches Laboratorium geprüft worden sind. Die in Mailand gefaßten Beschlüsse, die in Form von Usanzen niedergelegt sind, bedürfen noch der Genehmigung durch die verschiedenen Landesverbände. Liegt diese einmal vor, so werden die Zürcher Rohseidenusanzen eine entsprechende Erweiterung erfahren müssen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Wünschbarkeit einheitlicher internationaler Rohseidenusanzen hervorgehoben. Es würde dies bedeuten, daß die Zürcher-, die Lyoner- und die Mailänder-Usanzen (unter Umständen auch diejenigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika) vereinheitlicht werden müßten. Die Seidenvereinigung wird sich auch mit dieser Frage zu befassen haben, der eine erhebliche Tragweite zukommt, und die eine wesentliche Erleichterung des internationalen Rohseidenverkehrs bedeuten würde.

Ueber Kunstseide sollte in Mailand nicht gesprochen werden, und es ist auch bezeichnend, daß in der in den Statuten enthaltenen Aufzählung der verschiedenen Zweige der Seidenindustrie, die Kunstseide fehlt. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß die Internationale Vereinigung der Seidenindustrie sich nicht auch mit den Fragen der Kunstseide befassen wird. Die Vertreter der Seidenweberei haben vielmehr in Mailand eine gemeinsame Erklärung abgegeben, laut welcher die Behandlung der Kunstseidenprobleme im Schoße der Vereinigung ausdrücklich vorbehalten wird. Ein Mailänder Zwirner hat diesen Anlaß benützt, um für das künstliche Gespinst einen andern Namen als „Kunstseide" zu verlangen. Diese Frage, die schon den ersten Kongreß in Paris beschäftigt hatte, wird also erneut zur Erörterung gelangen.

Die „Monopol"-Bestrebungen in der Kunstseidenindustrie.

Von der Entwicklung der Kunstseidenindustrie ist in den letzten Jahren die gesamte Weltpresse im Banne gehalten worden. Ein solches Interesse ist begreiflich. Denn diese Industrie hat bekanntlich innerhalb weniger Jahrzehnte und zumal nach dem Kriege einen Aufschwung genommen, wie er bisher wohl keinem anderen Wirtschaftszweig beschieden gewesen ist. Die ununterbrochene Zunahme der Produktionsziffern, die ständige Ausdehnung der alten und die fortschreitende Gründung von neuen Produktionsstätten in allen Weltteilen ist ein Beweis für die impulsive Lebens- und Werbekraft, die dem jüngsten Textilrohstoff innewohnt. Die New-Yorker „Daily News Record" schätzte kürzlich die Kunstseidenerzeugung des Jahres 1927 auf 250 Millionen lb. Das würde eine Zunahme der Produktion gegenüber dem Vorjahre um nicht weniger als 50 Millionen lb oder 25 v. H. der letzten Jahreserzeugung bedeuten. Der Außenstehende fragt sich bisweilen, ob das sprunghafte Anschwellen der Produktionsmengen, wie es in solchen Ziffern zum Ausdruck kommt, nicht über ein wirtschaftlich berechtigtes Maß hinausgeht, und muß sich doch immer wieder durch die Tatsachen belehren lassen, daß wir hier offensichtlich erst am Anfang einer ungeahnten Entwicklung stehen.

Aber es ist nicht allein die äußere, in dem Wachstum von Produktionsstätten, Erzeugungsumfang und Kapitalstärke sichtbaren Entwicklung der Kunstseidenindustrie, und es sind ebensowenig allein die sich mit dem Eindringen der Kunstseide in alle Textilverbrauchsgebiete verbindenden „glänzenden" Perspektiven, die das Interesse der gesamten Weltöffentlichkeit auf sich ziehen, auch die Organisationsformen der jungen Industrie sind Gegenstand einer regen Diskussion.

Wir wollen hier nicht auf Einzelheiten der gewaltigen Konzentrationsbewegung, der Verschmelzungen, Verschlingungen und Ueberschneidungen, die sich in der Weltkunstseidenindustrie in den letzten Jahren vollzogen haben, eingehen, um nicht oft Gesagtes von neuem zu wiederholen. Die drei großen Eckpfeiler, von denen im wesentlichen das Gebäude der Weltkunstseidenindustrie mit seinen vielfachen Verstrebungen und Bindegliedern getragen wird, die Namen der untereinander verbundenen Weltkonzerne Glanzstoff-Courtaulds-Snia bezeichnen Umfang und Intensität einer internationalen Zusammenarbeit und kapitalistischen Verflechtung, wie sie nur einem durch keine hemmende Tradition beschwerten, äußerst rührigen und auf umfassende weltwirtschaftliche Gesichtspunkte eingestellten Industriezweige gelingen konnten. Man hat viel darüber diskutiert, ob hier Bestrebungen zur Bildung eines großen monopolartigen Trustes vorlägen, den man mehr mit der Besorgnis vor einer autokratischen Marktbeherrschung als unter dem Gesichtspunkte eines förderlichen Ausgleichs weltwirtschaftlicher Interessen betrachten müsse. Derartige Fragestellungen sind so alt, wie es überhaupt Zusammenschlüsse gibt. Aber man übersieht in unserem Falle — über vielleicht vorhandenen äußeren Symptomen —, daß der Mangel grundlegender Voraussetzungen die Schaffung eines Monopolgebildes im hergebrachten Sinne unmöglich macht, oder ihm doch die größten Hindernisse bereitet. Dieser Mangel liegt in dem Wesen der Kunstseidenerzeugung selbst begründet.

Nicht, wie die übrigen Textilrohstoffe, von Natur, Klima und Wetter, nicht wie die Montanindustrien von Vorkommen, Findigkeit und anderen die Produktion einengenden Erschei-

nungen abhängig, nicht in dem Maße, wie die Metallverhüttung, die Glasindustrie, die Holzindustrie etc. standortgebunden, sondern fast gänzlich frei von jedweden naturbedingten Schranken, dazu mit einem Reichtum der Verarbeitungsstoffe ohnegleichen gesegnet und von der Fülle der technischen Möglichkeiten in ständiger wissenschaftlicher Forschung stets von neuem überrascht und gefördert, darin offenbart sich das Wesen der jungen Kunstseidenindustrie, und darin zeigen sich zugleich die Grenzen, an denen Monopolbestrebungen ihre Schranken finden müßten. Denn wo solche Freiheit und Freizügigkeit der Produktion herrscht, wo alles noch im Werden und Fortschreiten ist, wo täglich neue Anwendungsgebiete erschlossen und immer neue Formen der Fertigung gesucht und gefunden werden, wo die finanzielle Fundierung neuer Konkurrenzunternehmungen bei dem großen Interesse des Weltkapitals derart geringe Schwierigkeiten macht, wie in der Kunstseidenindustrie, da hält es in der Tat schwer, monopolistische Herrschaftsgelüste zu verwirklichen. Die letzte überraschende Gründung aus Kreisen der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie mag als ein besonders sprechendes Kennzeichen für diese eigenartigen Verhältnisse in der Kunstseidenindustrie gewertet werden.

Auch die Konkurrenz der übrigen Textilrohstoffe darf niemals übersehen werden, wenn man die Bedeutung der Kunstseidenkonzentration nicht einseitig überschätzen will.

Die einzige Voraussetzung, die in der Kunstseidenherstellung die Schaffung von Monopolgebilden ermöglicht, ja einzelnen Unternehmungen Monopolcharakter verleihen kann, liegt auf einem Gebiete, wo man einer Beherrschung des Marktes keinen Widerstand entgegenzusetzen braucht. Und das ist im Gegensatz zu den destruktiven Tendenzen, die in einer Vernichtung der Marktfreiheit lediglich auf Grund einer äußerlichen natürlichen, wirtschaftlichen oder finanziellen Vormachtstellung liegen, die umfassende wissenschaftliche und betriebstechnische Erfahrung der älteren Kunstseidenfabriken, die bei einer so difficilen Fertigungsart nicht von heute auf morgen gewonnen werden kann. Hier reichen sich Wissenschaft und Technik zu engem Bunde die Hände im Dienste ständiger Qualitätsförderung, und hier fordert eine durch lange Marktbeobachtung gewitzigte und ebenso durch den Weltruf der Fabrikate verpflichtete Produktions- und Absatzpolitik höchste Leistungen. Die Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Kunstseide (Klassifizierung von Standardqualitäten etc.) sind in der Textilfachwelt genügend bekannt, als daß wir in diesem Zusammenhange näher darauf eingehen zu sollen glauben. In gleicher oder ähnlicher Richtung liegen, wenn auch nicht einzig und allein, die Ziele, die sich die internationalen Kunstseidenzusammenschlüsse gesetzt haben. Wenn aber das „Monopol" eines internationalen Kunstseidentrustes auf der Hochhaltung und ständigen Hebung des Qualitäts-Niveaus beruht, dann mag sich auch das volkswirtschaftliche Gewissen derjenigen Kritiker beruhigen, die in der Zusammenschlußbewegung Gefahren für die Allgemeinheit witterten. Daß eine solche Einstellung zu der Kunstseidenkonzentration aus der Meinung der Weltöffentlichkeit verschwindet, dazu kann in diesen „Monopolgebilden" der Qualitätskunstseidenindustrie eine Preispolitik beitragen, für die — neben der finanziellen Stärkung der Unternehmungen und der Erzielung einer angemessenen Rente — die Verbilligung der Produkte entsprechend den Fortschritten der Kunstseidentechnik vornehmste Richtschnur ist.

Die Vereinigten Glanzstoffwerke, die im allgemeinen in eigener Sache als große Schweiger bekannt sind, haben sich vor kurzem angesichts der vielen irrtümlichen Betrachtungen über die Bedeutung der Konzentrationsbewegung in der Kunstseidenindustrie veranlaßt gesehen, durch den Mund ihres Generaldirektors Dr. Fritz Blüthgen Ursachen und Ziele der Zusammenschlüsse klar und deutlich zu kennzeichnen. Die Darlegungen dieses Industrieführers, der sicherlich in vieler Hinsicht als spiritus rector der Kunstseidenkonzentration zu gelten hat, bewegen sich in ähnlicher Richtung, wie unsere vorstehenden Ausführungen. Ein paar Sätze daraus, die knapp und treffend die Ansicht der Glanzstoffwerke als eines der führenden Weltkunstseidenkonzerne über die Monopolbestrebungen der Industrie wiedergeben, mögen unsere Ausführungen beschließen:

„Nicht der Wille zu einer auf die Dauer unmöglichen Beherrschung der Produktion und des Absatzes ist die Ursache der Konzentrationsbewegung in der Kunstseidenindustrie. Solche Ideen und Gedanken wären, selbst wenn sie jemand pflegen sollte, ... utopisch.

Die Ursache dieser naturgemäßen Entwicklung liegt vielmehr in dem Produkt selbst, das sich uns als ein Erfolg difficilster wissenschaftlicher Arbeit und praktischer Erfahrung darstellt, in dem bei systematischer Weiterarbeit die Endresultate nicht abzusehen sind.

Diese Arbeiten am Produkt vor Zersplitterung zu schützen, den allgemeinen Standard dauernd zu verbessern, die Verfahren zu rationalisieren und zu vereinfachen, mußte und muß auch in Zukunft das Ziel der Erzeuger sein.

Daß sich ein solches Ziel nicht gegen oder auch ohne die alten Pioniere auf unserem Gebiete erreichen läßt, ist selbstverständlich. Die Entwicklung wird deshalb, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft sich unter Führung dieser Pioniere vollziehen, solange diese selbst sich ihrer Aufgabe bewußt sind, und durch das Resultat ihrer Arbeit am Produkt ihre Position als Schrittmacher zu erhalten vermögen."

Dr. N.

HANDELSNACHRICHTEN

Indien als Kunstseidenmarkt. Der Absatz von Kunstseide in Indien hat in den letzten Jahren zugenommen. Die indische Textilindustrie studiert mit großem Eifer ihre verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten, sodaß mit einem weiter steigenden Konsum zu rechnen ist. Die Einfuhrziffern für Kunstseidengarn zeigen für die letzten Jahre überraschende Erhöhungen. Das Jahr 1925/26 (Finanzjahr) brachte eine Steigerung um 76% des Wertes gegenüber dem Jahre vorher. An der ersten Stelle der Einfuhrländer stand Italien, das fast die Hälfte der eingeführten Mengen lieferte, vorzugsweise billigste Ware. Dann folgte England mit etwa 28% der Einfuhr. An dritter Stelle stand Deutschland, das im Jahre 1925/26 Holland, Belgien und die Schweiz überflügelt hat.

Die Einfuhrziffern aus den wichtigsten Herkunftsländern in Rupien für 1925/26 stellen sich wie folgt (Mengenangaben dahinter in lbs. in Klammern):

Italien	3,371,029	Rps.	(1,309,257 lbs.)
England	2,380,221	„	(760,957 „
Deutschland	473,820	„	(157,364 „
Holland	367,840	„	(129,790 „
Belgien	328,704	„	(120,436 „
Schweiz	250,646	„	(97,262 „
Frankreich	87,301	„	(32,700 „
Oesterreich	85,361	„	(28,594 „
Japan	85,361	„	(7,331 „

In der Einfuhr von kunstseidenen Geweben (mit Baumwolle gemischt) ist seit etwa einem Jahre eine sehr starke Zunahme eingetreten Im Kalenderjahre 1926 wurden etwa 36 Millionen Yards im Werte von 27,051,888 Rupien eingeführt, gegen etwa 13½ Millionen Yards im Werte von 12,575,378 Rupien während des Jahres 1925. -r.

Im Anschlusse an diese Mitteilungen unseres Mitarbeiters geben wir nachstehend noch eine Londoner Meldung vom 5. Dezember 1927 an die „N. Z. Z." wieder, die über die weitere Steigerung der indischen Kunstseideneinfuhr berichtet:

„Die Einfuhr von Kunstseidegarn in Indien hat sich seit 1924 alljährlich nahezu verdoppelt. Derselbe Fortschritt hat sich auch im letzten Berichtshalbjahr April/September 1927 bemerkbar gemacht, wie die unten angefügte statistische Tabelle erkennen läßt. Dasselbe läßt sich leider nicht von der Stückgütereinfuhr sagen, die gegenüber dem Vorjahr fast stationär geblieben ist. Dennoch verzeichnet die Schweiz, zum Teil wohl eine Folge der britischen Zollerhöhungen, gerade in den letztern (Baumwoll- und Kunstseidegemische) eine ganz bedeutende Ausfuhrvermehrung nach Indien, während die Garnausfuhr fast unverändert geblieben ist. Aehnlich hat sich die deutsche Kunstseideausfuhr nach Indien entwickelt, während sowohl Italien als auch das Vereinigte Königreich umgekehrt eine starke Vermehrung des Kunstseidengarnabsatzes